

**Protokoll der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) vom 22.01.2025,
14.00 bis 17.00 Uhr im Rathaus, Duisburg-Mitte, Raum 50**

Teilnehmer*innen:

Boatema, Yaa, Gesundheitsamt Duisburg	Müller, Christina, Frühe Hilfen
Babbick-Fromm, Dorothee, Krebsberatung Duisburg – Der Paritätische	Oesterschmidt, Wilhelm, Ev. Altenhilfe EDD
Feldmann, Dr. Detlef, DIE LINKE	Persien, Tobias, Gesundheitsamt
Frischauf, Frank, Ev. Dienste Duisburg	Przyrembel, Birgit, Hebamme
Galuszka, Kevin, Pflegekammer NRW	Rahlke, Harald, Verbraucherzentrale NRW
Gleixner, Anina, ZAD Gesundheitsamt Unna	Rehwinkel, Ingrid, Initiative Pall. Vers. u. Hospizkultur
Gudat, Dr. Helmut, KV NO	Renke-Hegendörfer, Ute, Seniorenbeirat
Hammes, Katrin, AOK Rheinland/Hamburg	Rix, Benjamin, EUTB Duisburg, Der Paritätische
Hartmann, Oliver, AOK Rheinland/Hamburg	Serfort, Peter, Stadtsportbund
Hoeren, Ludwig, Gesundheitsamt	Stratmann, Beate, Konferenz Alter und Pflege Duisburg
Jungeblodt, Martina, Gesundheitsamt	Strauß-Staigis, Melanie, Gesundheitsamt
Kaufmann, Dr. Susanne, Gesundheitsamt	Szemkus, Martin, AG der Verbände der freien Wohlfahrtspflege
Krzonkalla, Michalina, Helios Klinikum Duisburg	Thenhausen, Iris, Ev. Dienste Duisburg
Lommertin, Annette, Referat für Gleichberechtigung u. Chancengleichheit	Ufermann, Stefanie, Gesundheitsamt
Maday, Carsten, Gesundheitsamt Duisburg	Vootz, Bettina, Alzheimer Gesellschaft Duisburg
Malikowska, Maria, PSAG Duisburg	Wöste, Ralf, Trägerkonferenz
Meier, Stephanie, Psychotherapeutenkammer	Zwickler, Kendra, Selbsthilfe-Kontaktstelle Duisburg, Der Paritätische

TOP 1: Begrüßung

Herr Hoeren begrüßte die Anwesenden.
Frau Ufermann verlas einen Nachruf für Holger Russ, langjähriges Mitglied der KGK (siehe Anlage).
Herr Hoeren stellte neue Mitarbeiter des Gesundheitsamtes vor:
– Yaa Boatema und Tobias Persien, neue Mitarbeiter in der Stabsstelle Gesundheitsförderung u. Planung
Herr Hoeren verwies darauf, dass TOP 5 vorgezogen und die Tagesordnung unter TOP 8 um einen Beitrag der Selbsthilfekontaktstelle erweitert wird.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls vom 17.04.2024

Es gab keine Anmerkungen zum Protokoll.

TOP 3: Aktuelles

Herr Maday berichtete zum aktuellen Stand des Hitzeaktionsplans in Duisburg. Dieser umfasst folgende fünf Teilprojekte: 1. Information Öffentlichkeit, 2. Kommunikation der Hitzewarnung, 3. Maßnahmen (a. kurz-, mittel und langfristig und b. akut), 4. Betrachtung von Risikogruppen und 5. Monitoring und Evaluation. Aktuell werden die Kommunikationsstrategien zu Hitzegefahren und das Management von Akutmaßnahmen bei Hitzewellen entwickelt. Es findet ebenfalls eine Abstimmung mit der regionalen Hitzeaktionsplanung statt, die von der Emscher Genossenschaft geleitet wird.
Zudem stellte Herr Maday die Hitzefächer vor. Bei Bedarf können weitere Exemplare bei der Geschäftsstelle der KGK angefordert werden.
Frau Rehwinkel wies darauf hin, dass Kirchen, die als kühle Orte genannt werden, teilweise geschlossen waren. Um dies zu vermeiden, sollten die Kirchen darüber informiert werden.
Frau Ufermann merkte an, diese Information an das Umweltamt, das die Federführung in dem Hitzeaktionsplan innehat, weiterzugeben.
Herr Galuszka berichtete vom Hitzeaktionstag der Bundesärztekammer und informierte darüber, dass Multiplikator*innen gesucht werden.
Herr Frischauf bemängelte in dem Zusammenhang, dass immer mehr Vorgärten in Parkplätze umgewandelt würden. Hier sollte die Stadt handeln! Frau Lommertin wies darauf hin, dass die sog. Schottergärten bereits seit einigen Jahren verboten seien, dies aber anscheinend nicht ausreichend überprüft und durchgesetzt wird.

Frau Dr. Kaufmann verwies auf die richtige Lagerung von Medikamenten in Einrichtungen und Altenheimen bei andauernder Hitze. Im Rahmen des Projekts ADAPT-HEAT wird eine Liste entwickelt, die sogenannte CALOR-Liste, die eine Übersicht über relevante Medikamente und Empfehlungen zur Medikationsanpassung gibt. Es sei wichtig, Apotheken für die Teilnahme an dieser Aktion zu begeistern. Mehr Details zu diesem Projekt unter: <https://innovationsfonds.g-ba.de/projekte/versorgungsforschung/adapt-heat.592>

Frau Jungeblodt stellte die Beratungsstelle zu HIV & anderen STI vor (siehe Präsentation TOP 3). Die Beratungsstelle gäbe es in der Form nur in Duisburg und erst seit kurzen auch in Wuppertal. Der Name der Beratungsstelle wurde umbenannt, da neben HIV andere Erkrankungen zugenommen haben. Die Beratung sowie Tests sind kostenfrei. Zudem nimmt die Diskriminierung der Menschen mit HIV zu, insbesondere im Gesundheitswesen z.B. in Zahnarztpraxen. Frau Rehwinkel merkte an, dass Patienten mit HIV nicht verpflichtet sind, ihre HIV-Infektion offen zu legen. Für solche Fälle gibt es eine Antidiskriminierungsstelle. Frau Jungeblodt berichtete u.a., dass die Hepatitis B Fälle gestiegen sein. Im Zuge dessen verwies Herr Dr. Gudat darauf, dass ab 35 Jahren einmal jährlich kostenlos ein Test auf Hepatitis B in Hausarztpraxen durchgeführt werden kann.

Frau Ufermann informierte darüber, dass geplant sei Duisburg als „Stillfreundliche Kommune“ zertifizieren zu lassen und eine Stilloffensive und Aufklärungskampagne zu initiieren. Auch soll eine AG-Stillförderung eingerichtet werden, um weitere Aktionen zu planen, die das Thema Stillen wieder mehr in den Fokus der Duisburger Bevölkerung rücken sollen (siehe Präsentation in der Anlage). Außerdem nannte Frau Ufermann die Kriterien einer stillfreundlichen Kommune und merkte an, dass Duisburg diese mit einer Stillecke bei den Frühen Hilfe bereits erfülle. Weitere Stillecken in öffentlichen Gebäuden sind angedacht. Die Auflistung der Kriterien sind unter folgendem Link einsehbar: [Die stillfreundliche Kommune LVH NRW.pdf](#).

TOP 4: Vorstellung der Pflegekammer NRW

Herr Galuszka berichtete von der Gründung der Pflegekammer NRW und deren Bedeutung als Sprachrohr für die Berufe in der Pflege. Die Pflegekammer NRW hat rund 240.000 Mitglieder und zählt damit zu den größten Kammern Deutschlands. (siehe Präsentation in der Anlage). Herr Galuszka bot an, die Arbeit der Pflegekammer in Einrichtungen vorzustellen. Herr Rahlke fragte, ob die Pflegekammer auch für Angehörige bzw. Patientinnen und Patienten als Schlichtungsstelle fungiert. Diese sei zunächst für Mitglieder angedacht, könne in Zukunft aber eventuell ausgeweitet werden.

TOP 5: Berichte der Initiativen der KGK

Frau Rehwinkel berichtete über die Duisburger Hospiz- und Palliativwoche 2024, in der Fachleute aus dem Bereich der palliativen Versorgung und Hospizkultur mit ehrenamtlich Engagierten interprofessionell zusammengearbeitet haben, um an Infoständen, Aktionstagen und Tagen der Offenen Tür unter dem Motto „Jeder Moment ist Leben“ über Angebote und Möglichkeiten der Versorgung in Duisburg zu informieren (siehe Präsentation in der Anlage). Zudem stellte Frau Rehwinkel ALPHA NRW vor, die in der Duisburger Hospiz- und Palliativwoche 2024 als Kooperationspartner fungierten. Mehr Infos zu ALPHA NRW finden Sie unter: <https://alpha-nrw.de/>.

Frau Babbick-Fromm bedankte sich für den Palliativwegweiser der Initiative, diese kämen nämlich gut an und sind schnell vergriffen.

Frau Strauß-Staigis berichtete über den erfolgreichen Verlauf des „Tags der Pflege“ 2024 (siehe Präsentation in der Anlage), zu dem insgesamt rund 500 Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klasse kamen. Ein Bericht von Studio47 über den Tag der Pflege 2024 wurde gezeigt und zudem angekündigt, dass der „Tag der Pflege“ auch in diesem Jahr wieder stattfinden wird. Er ist für den 03. November 2025 angesetzt.

TOP 6: Stärkung der (digitalen) Gesundheitskompetenz

Frau Hammes von der AOK Rheinland/Hamburg referierte zum Thema (digitale) Gesundheitskompetenz und hob hervor, wie komplex und intransparent unser Gesundheitssystem ist und dass die Rolle der Patientinnen und Patienten zunehmend aktiver geworden sei, da sich primär über das Internet informiert werde. Die Bedeutung der

Gesundheitskompetenz habe zugenommen, sei insgesamt aber leider schlechter geworden. Die AOK hat das Thema in der hauseigenen Satzung etabliert und schult alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig. Zudem informierte sie über das Programm „Gesund macht Schule“, das Schulen dabei unterstützt, die Gesundheitskompetenz von Schulkindern der SEK I und Lehrkräften zu unterstützen. Durch den Medienkompetenzrahmen NRW hat die AOK eine Andockstelle für dieses Projekt zur Durchführung an Schulen gefunden. Derzeit wird es in Form von Projekttagen oder während Vertretungsstunden in Gummersbach, Köln und Aachen durchgeführt: Weitere Infos zu dem Projekt gibt es unter: <https://www.gesundmachtschule.de/>. Frau Rehwinkel merkte an, dass die Suche nach Gesundheitsinformationen einfacher wäre, wenn es einen zentralen Faktencheck gäbe.

Herr Maday hob die Subjektivität bei der Erfassung von Health Literacy (Gesundheitskompetenz) hervor.

Frau Hammes wies darauf hin, dass die AOK aktuell versuche, mit objektiven Methoden die Gesundheitskompetenz zu erfassen.

Frau Hammes verwies auf den „Suche und Finden“ Flyer der AOK, in dem zuverlässige Internetseiten aufgelistet sind (siehe

<https://www.aok.de/pk/gesundheitswissen/gesundheitsinformationen-suchen-und-finden/>).

Herr Hartmann betonte, dass die AOK ein Informationscenter hat, an dem man sich bei Fragen zu Gesundheitsinformationen wenden kann.

Frau Babbick-Fromm hob hervor, eine Art „Notfallpass“ bzw. Flyer an Orten auszulegen, an denen Diagnosen mitgeteilt werden, wie zum Beispiel in Arztpraxen.

Herr Hoeren wies darauf hin, dass die geplante Vorstellung des Projektes „Gesundheitsplattform Ruhr“ nur ganz kurz ausfällt und Frau Boatemaa kurz Stellung zu den Gründen nennt.

Frau Boatemaa verwies auf die derzeitige ministerielle Haushaltssperre und die aktuelle politische Lage, da das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert würde. Derzeit läge das Projekt daher auf Eis und es bleibe unklar, wann und wie es weitergehen wird.

Die Gesundheitsplattform Ruhr sei ein Teilprojekt der Digital Health Factory Ruhr, das darauf abzielt, die Gesundheitskompetenz der Bürgerschaft – insbesondere die der vulnerablen Gruppen wie Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund etc. – im Ruhrgebiet zu stärken. Sie soll in Form einer App und als Webversion einen niederschweligen Zugang zu Gesundheitsinformationen und örtlichen Gesundheitsdienstleistungen bieten. In verschiedenen Darbietungsformen wie u.a. Videos und Texten, in mehreren Sprachen und in leichter Sprache sollen möglichst viele vulnerable Gruppen erreicht und ein Beitrag zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit geleistet werden.

TOP 7: Einführung der Elektronischen Patientenakte

Herr Rahlke von der Verbraucherzentrale Duisburg berichtete über die Elektronische Patientenakte und Möglichkeiten der Steuerung. Eine aktive Nutzung sei ab Juli geplant, derzeit laufe die Testphase.

Im Anschluss gab es eine kontroverse Diskussion, bei der es vorrangig um die Benachteiligung technisch nicht versierter Patientinnen und Patienten ging.

Herr Rahlke verwies auf die Ombudsstelle bei den Krankenkassen für alle, die nicht digital auf ihre ePA zugreifen können. Zudem gäbe es Erklärvideos zur richtigen Anwendung der ePA.

TOP 8: Kurze Vorstellung Jahresbericht und Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“

Frau Zwickler von der Selbsthilfekontaktstelle stellte den aktuellen Jahresbericht der Selbsthilfekontaktstelle vor und verwies auf die Neugründung einer Selbsthilfegruppe zum Thema „Wechseljahre“. Der Jahresbericht ist dem Protokoll beigefügt.

Frau Zwickler berichtete außerdem über das Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“, mit dem das Bertha-Krankenhaus selbsthilfefreundlicher gestaltet werden soll. Mithilfe dieses Projektes bindet das Bertha-Krankenhaus Selbsthilfegruppen konsequent in den Klinik-Betrieb ein. Damit soll insbesondere ein niedrighschwelliger Zugang für Menschen mit psychischen Erkrankungen wie Depressionen oder Suchterkrankung ermöglicht werden.

TOP 9: Infos aus dem Plenum und Zeit für Austausch

Herr Dr. Gudat setzte alle Anwesenden in Kenntnis, dass er ab sofort nicht mehr an den Sitzungen der KGK teilnimmt. Er habe seine Arztpraxis abgegeben und scheidet somit als KV-Vertreter aus. Die KGK bedankt sich an dieser Stelle für die langjährige gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Gudat und wünscht ihm alles Gute.

Herr Hoeren verwies im Namen von Frau Rehwinkel auf eine Ankündigung zum 4. Symposium „Sektorenübergreifende Versorgung“, das am 12. März 2025 in Bochum stattfindet. Das Programm ist dem Protokoll beigefügt. Zudem gab er bekannt, dass die nächste Sitzung am 02. Juli 2025 stattfinden wird.

Herr Hoeren bedankte sich bei allen Anwesenden und beendete die Sitzung.

Protokoll: Melanie Strauß-Staigis, Gesundheitsamt der Stadt Duisburg